

überhaupt nicht vermittelt werden. Einer dieser Berufe ist der des Friseurs. Ich bin bei den Mitarbeitern des Ausschusses schon verrufen gewesen, weil ich immer auf den Friseuren herumgehackt habe und sagte, daß dort keine männlichen Lehrlinge mehr untergebracht werden können. Wenn aber von einer Dienststelle der Deutschen Demokratischen Republik nun ein solches Verbot herauskommt, daß auch kein Meisterssohn der Friseure dieses Handwerk mehr ergreifen darf, und wir feststellten, daß es sich im Höchstfall um 100 solcher Meister in der ganzen Deutschen Demokratischen Republik handeln kann, dann muß ich schon sagen, daß diese Maßnahme sehr, sehr viel mehr Ärger machen wird, als sie für unsere Arbeitskraftlenkung jetzt von Vorteil sein kann. Die Friseure sind ja bekanntlich bei der politischen Aufklärung nicht immer auf dem richtigen Wege tätig. Aber daß sie politisch aufklären, ist uns ja allen bekannt. Und deshalb ist es besonders ungeschickt gewesen, eine solche Maßnahme durchzuführen oder anzuordnen.

Zur Schaffung von Lehrstellen in der Landwirtschaft: Ich bedaure, daß der Herr Minister für Land- und Forstwirtschaft nicht mehr da ist, weil hier ein ernstes Wort zu sagen ist. Vom Ministerium für Land- und Forstwirtschaft ist auf diesem Gebiet sehr, sehr wenig getan worden. Ich kann mich auf Sitzungen besinnen, bei denen alle Ministerien vertreten waren, aber ein Vertreter von Land- und Forstwirtschaft war nicht da, oder aber es war einer, der nicht informiert war. Ich habe mir Berichte geben lassen, nach denen erst vor ganz kurzer Zeit ein ständiger Sachbearbeiter im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft eingesetzt worden ist. Daß in der Landwirtschaft besondere Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Lehrstellen einerseits und bei der Lenkung der Jugendlichen in diese Berufe andererseits bestehen, ist uns bei der industriellen Entwicklung in Sachsen verständlich. Um so mehr Grund hätte das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, sich dieser Frage anzunehmen.

Schade, daß der Herr Minister nicht anwesend ist. Ich hätte ihm ans Herz gelegt, daß beim Jugendgut Pesterwitz die Fürsorge des Ministeriums in größerem Maße eingeschaltet werden muß. Dort sind noch nicht einmal die Voraussetzungen geschaffen, die wir nach dem Landarbeiterschutzgesetz für die Unterbringung der Lehrlinge bei jedem Bauern verlangen. Und das sollte ein Staatsgut und Jugendgut zweifellos in erster Linie, trotz aller finanzieller und sonstiger Schwierigkeiten, fertigbringen.

Erfreulicherweise ist festzustellen, daß die Jugend bei der Intensität des Lernens sehr gute Fortschritte gemacht hat. So hörte ich am Sonntag bei der Abschlußfeier des Gärtnerhandwerks für den Stadt- und Landkreis Dresden folgendes: Von den 73 freigesprochenen Lehrlingen schnitten 10 mit „sehr gut“ und 47 mit „gut“ und nur 12 mit „genügend“ ab. Wir haben solche Erscheinungen auch auf anderen Gebieten. Die dort anwesenden Betriebsinhaber, die schon einige Jahrzehnte Erfahrung haben, haben uns versichert, daß ein solches Lehrergebnis noch niemals zu verzeichnen gewesen ist.

Der Herr stellvertretende Ministerpräsident Walter Ulbricht hat als leuchtendes Beispiel auf dem Parteitag der SED den Betrieb Zeiß genannt, der vorbildlich in der Schaffung von Lehrstellen ist, nämlich auf 10 000 Beschäftigte 2000 Lehrlinge, also 20 v. H. Unser Bestreben war es, mindestens 15 v. H. zu erreichen. Das ist uns nicht in vollem Umfange gelungen, und in seiner Begründung zum Fünfjahrplan — der ja heute im Mittelpunkt unserer ganzen Betrachtungen und ebenso für die nächste Zeit stehen wird — sagte Herr Walter Ulbricht:

„Es ist notwendig, daß wir uns vergegenwärtigen, daß infolge des Hitlerkrieges der Anteil der Facharbeiter an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der Industrie von etwa 50 v. H. im Jahre 1938 auf etwa 42 v. H. zurückgegangen ist. Die großen Aufgaben

der Industrie erfordern jedoch, daß der Anteil der Gelernten auf mindestens 75 v. H. erhöht wird. Dazu kommt, daß die übrigen ungelerten Arbeiter ebenfalls durch Kurse höhere Qualifikationen erhalten müssen usw.“ Das wird Ihnen zum Teil bekannt sein.

Wenn der Herr Minister sagt, in dem Nachwuchsplan sind nur die reinen Lehrstellen enthalten, so wird sich aber zeigen, daß noch ein erheblicher Teil der jungen Menschen in Arbeitsstellen untergebracht werden kann. Ich glaube, daß man sich damit nicht begnügen kann, sondern man muß die Bemühungen intensivieren, um die weitere Erfüllung und Übererfüllung des Nachwuchsplanes zu sichern. Allein die Perspektive, die uns hier gezeigt ist, muß uns veranlassen, mehr als bisher zu tun und alle Organisationen mit einzuschalten, sonst wird uns diese Aufgabe nicht gelöst.

Meine Damen und Herren! Das ist in kurzen Umrissen ein Überblick gewesen, wie wir die Entwicklung vom Standpunkt des Ausschusses zur Förderung des Berufsnachwuchses sehen. Ich konnte nicht all die kleinen Schwierigkeiten berühren, und es ist ja auch nicht notwendig. Es kommt auf die großen Gesichtspunkte an. In einer Zeit, in der im Westen Deutschlands in den Werbebüros die Söldner geworben und Landsknechte für die Kriege der imperialistischen Machthaber gesucht werden, in einer solchen Zeit haben wir durch unseren wirtschaftlichen Aufbau alle Voraussetzungen geschaffen, der Jugend die Möglichkeit zu geben, in die Wirtschaft eingegliedert zu werden. Es kommt darauf an, daß alle Verantwortlichen mit dem nötigen Ernst an diese Aufgabe herangehen. Die Möglichkeiten sind meiner Meinung nach gegeben, wenn auch in den nächsten zwei bis drei Jahren noch mit kleinen Schwierigkeiten zu rechnen ist. Diese zu überwinden, sollten wir bemüht sein, und wir sollten dafür sorgen, daß insbesondere in allen Versammlungen, die in den nächsten Wochen und Monaten durchgeführt werden, auch bei den Betriebsarbeitern und den Angehörigen der Betriebsleitungen die Überzeugung entwickelt wird: es kommt nicht darauf an, den Nachwuchsplan zu erfüllen, das genügt nicht, sondern wir müssen ihn weit, weit übererfüllen. Das sind wir unserer Jugend und unserer Entwicklung schuldig.

Präsident Buchwitz:

Weitere Wortmeldungen zu diesem Punkt liegen nicht vor.

Wir kommen damit, nachdem Punkt 6 wieder von der Tagesordnung abgesetzt wurde, zum Punkt 7: Entgegennahme einer Erklärung der Landesregierung Sachsens über die Maßnahmen zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung und Übersicht über die Aufgaben und den Stand der Organisation des Gesundheitswesens.

Die Erklärung der Landesregierung wird Herr Minister Dr. Thürmer geben.

Minister Dr. Thürmer:

Meine Damen und Herren!

Die Arbeit und Organisation des Gesundheitswesens im Lande Sachsen erstreckt sich auf drei Ebenen; einmal arbeiten wir im Landesmaßstab, dann im Kreismaßstab und dazwischen befinden sich die Zentralstellen für Hygiene.

Dem seit dem 1. Juni d. J. bestehenden Gesundheitsministerium des Landes Sachsen, das das erste in der